



Erster Eindruck: Der Bereich, der zum Eingang der Gedenkstätte führt, ist völlig verwahrlost und verfallen.

Fotos Oertel

Mehr Geld für Gedenkstätte

Fachausschuss lobt Arbeit der Einrichtung in Sandbostel – Kaufinteresse an Nachbargrundstück

VON STEPHAN OERTEL

ROTENBURG/SANDBOSTEL. Die Gedenkstätte Lager Sandbostel kann im nächsten Jahr mit einer höheren Förderung vom Landkreis Rotenburg rechnen. Einstimmig empfahl der Ausschuss für Sport und Kultur, fortan jährlich 45 000 Euro zur Verfügung zu stellen. Außerdem übernimmt Rotenburg weiterhin die Hälfte der Personalkosten für den Gedenkstättenleiter. Zur Arrondierung des Geländes besteht zudem der Wunsch, die so genannte Edelmannfläche am Eingangsbereich des Areals zu erwerben.

Zusammenfallende Gebäude mit zum Teil eingestürzten Dächern, ein Schutthügel, wild überwucherte Freiflächen: Wer auf der Greiftstraße dem Wegweiser zum Gedenkstatteingang folgt, hat erst einmal nicht den Eindruck, auf ein sorgsam hergerichtetes Areal zu stoßen, auf dem an das Leid zigtausender Menschen erinnert wird. Volker Kullik (SPD) ist dieser Zustand ein Dorn im Auge.

Schließlich ist es das erste Bild, das Besucher von dem früheren Kriegsgefangenen- und KZ-Aufanglager bekommen. Und die können nicht wissen, dass dieses Grundstück gar nicht der öffentlichen Hand gehört, sondern sich in Privatbesitz befindet, argumentierte er im Ausschuss.

Der Sozialdemokrat warb eindringlich dafür, sich um den Kauf dieses Areals zu bemühen und das Gedenkstatteingelände dadurch zu arrondieren. Die Sorge, dass dadurch erhebliche Folgekosten für den Unterhalt weiterer Gebäude entstehen, versuchte er gleich zu zerstreuen. Die auf dem Privatgrundstück stehenden Gebäude sollen nach einem Kauf

keineswegs hergerichtet werden, sondern als Ruinen erhalten bleiben. Es gehe darum, das Areal mit den verfallenden Baracken so zu gestalten, dass es zur Gedenkstätte passt. Für die Umsetzung eines entsprechenden Konzepts gebe es womöglich auch Unterstützung vom Land. Kullik will dafür bereits entsprechende Signale empfangen haben.

Summe bleibt offen

Der Ausschuss zeigte sich grundsätzlich offen für einen Erwerb des Grundstücks, wollte dem Kuratorium der Stiftung Lager Sandbostel aber nicht vorgreifen. Das beschäftigte sich gestern auch mit diesem Thema. Rolf Lüdemann (CDU) warnte zudem davor, bereits eine feste Summe im Haushalt einzustellen. Das würde die Verhandlungsposition gegenüber dem Grundeigentümer nicht eben verbessern, befürchtete er.

Heinz-Günter Bargfrede (CDU) möchte geklärt wissen, inwieweit sich Land und Bund beteiligen. „Grundsätzlich aber sind wir nicht dagegen“, betonte er. Einstimmig empfohlen wurde schließlich, eine Position im

Haushalt auszuweisen, ohne dem eine konkrete Summe zuzuordnen. Somit bleibe der erforderliche Spielraum für die eventuelle Kaufverhandlung.

Einigkeit bestand auch darin, die institutionelle Förderung für die Gedenkstätte aufzustocken. 45 000 Euro soll es fortan geben. Damit folgte der Ausschuss einem entsprechenden

Antrag der Stiftung. » Ich bin sehr erfreut, dass hier in der Sache inzwischen Einigkeit besteht. «

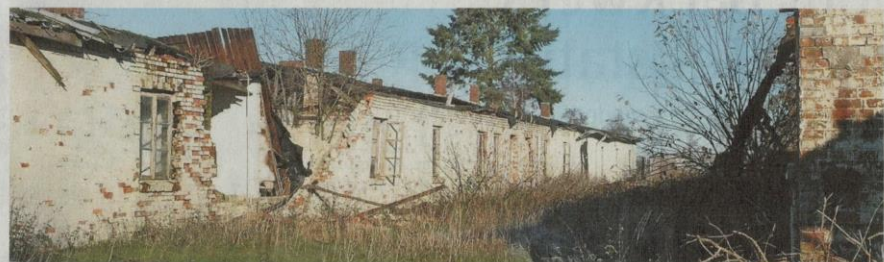
REINHARD BUSSENIUS

REINHARD BUSSENIUS. Der Ausschuss empfahl, die neue Gedenkstätte Lager Sandbostel eröffnet werden. Seither besuchen laut Kreisverwaltung jeden Monat mehr als 1000 Menschen die Ausstellung und das Lagergebäude, das in dieser Form bundesweit ein einmaliges Zeugnis von einem ehemaligen Kriegsgefangenenlager abgibt. Gerade auch Schulen nutzen die Möglichkeit, sich in ihrer Nähe zu informieren.

Die vielen Besucher führen indes auch zu einem erheblichen

Mehraufwand für Veranstaltungen, Jugendprojekte, Besucherbetreuung, Druckwerke und die allgemeine Verwaltung. Auch seien die Kosten für Energie und Versicherungen gestiegen. Vor diesem Hintergrund reiche die bisherige Förderung nicht mehr aus. Dem Ausschuss ist es das Wert. Auf der Gedenkstätte werde eine sehr gute Arbeit geleistet, gerade auch für die Schüler, hieß es Partei übergreifend. Der Kreistag solle daher die Erhöhung des Förderbetrags beschließen.

Auch soll der Landkreis weiterhin die Hälfte der Personalkosten für den Gedenkstättenleiter tragen, waren sich die Kommunalpolitiker einig. Die andere Hälfte zahlt die Stiftung. „Ich bin sehr erfreut, dass hier in der Sache inzwischen Einigkeit besteht“, unterstrich Reinhard Busenius von den Grünen in Erinnerung an frühere sehr strittige Debatten über die Zukunft des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Aufanglagers. Die Gedenkstätte bei Sandbostel habe heute eine auch weit über die Grenzen des Landkreises hinaus reichende Bedeutung.



Vernünftig hergerichtet könnten diese auf dem Privatgrundstück stehenden Baracken auch als Ruinen als Denkmäler erhalten. Ein Konzept sieht dies vor.